



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

1. Predig. Bey Verkündigung deß Jubilæi, zu Anfang der Mission.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)



# Christlicher Wecker

## Erste Predig.

### Bev Verkündigung des Jubilæi, zu Anfang der Mission.

Venite ad me omnes, qui laboratis, & onerati estis; & ego reficiam vos. *Matth. II.*

Kommet zu mir alle/die ihr mit Mühe/ und Arbeit beladen seyet; und ich will euch erquickten. *Matth. II.*

1. **A**ltes Votten-Brodt / O ihr Christen! gute Zeitung / O ihr Sünder! dann anheut werden euch preß gemacht die Schäß der Göttlichen Güte/ zu eurer Hülf. Heut/ O ihr Christgläubigehat der Allerbhöchste Gott/ der jenige Herr/ der erzeiget/ daß er reich seye in der Barmherzigkeit/ Mitleiden mit eurer Unglückseligkeit; und dieses um so vil mehr/ je weniger sie erkennt wird von denjenigen/ die in dem Stand der Sünden seynd. Er kommet/ und biethet euch an/ alen/ und jeden/ ganz leuchte/ und heylsame Mittel / auß dem armseligen Stand der Sünden euch heraus zu winden / und von der Dienstbarkeit des Teuffels loß zu werden. In diesem Zihl / und End seynd wir seine Diener abgesandt / als von seiner allerheiligisten Majestät geschickt / zu eurer Versöhnung. Pro Christo legatione fungimur, tanquam DEO exhortante per nos, obsecramus pro Christo, reconciliamini DEO: Wir seynd Gesandte an Christi statt/ als vermahnte GOTT durch uns. Wir bitten an statt Christi; versöhnet euch mit GOTT. Nun dann

2. **I**hr Gefangene/ die ihr freywillig seufftet unter dem Tyrannischen Joch des Teuffels/ habt gut Herz! ihr armselige Leibaigene/ und Slaven / die ihr in der erschrocklichen Gefäncknuß der Sünd lebendig sterbet / und mit Mühe/ und Arbeit beladen seyet unter dem unerträglichen Last der Bosheit; erweiteret nun euer Herz: Ihr Sünder/ sage ich/ die ihr in schrecklicher Blindheit nach euch ziehet die schandhafte Ketten der Laster; mit euch rede ich. Gutes Votten-Brodt! gute Zeitung! Es erscheint ein Mittel/ und Hülf/ zu eurer Freyheit/ daß ihr von dem Kercker/ und finsternen Loch heraus kommet! daß eure Ketten abfallen / und zerbrochen werde das Christl. Wecker I. Theil.

erbärmliche Joch / so euch beschweret. O mein GOTT! was für ein Freud haben die Gefangne von Algier / wann sie wissen/ daß ihr Erlösung vorhanden ist! Wann auch ihr/ meine Christen / euch in diesem Stand befinden soltet / sagt der H. Basilius, und wäre ein ner vorhanden / der auff seinen Unkosten euch wolte lösen / und euch wiederum in die Ruhe eures Haus einführen; wurde auch ein einiger gefunden werden / der lieber in der Dienstbarkeit verbleiben wolte / als wider ledig in sein Vaterland kehren? Ach nein! es ist klar: sondern ihr würdet mit Freuden die Gefäncknuß verlassen / und würdet euch auff das danckbarste gegen einem so freygebigen Erlöser erzeigen. Wer aber ist mehrer gefangen/ als ein Sünder? Qui facit peccatum, servus est peccati. Der die Sünd begeheth / ist ein Sclav der Sünd: Nun heut kommet Jesus Christus / unser HEIL / euch auß der Dienstbarkeit zu erlösen. Er biethet euch dar in denen Heil. Sacramenten das Loß-Geld/ welches da ist sein allerkostbarstes Blut/ mit höchster Freygebigkeit. So sehet dann / ob ihr euch nit erfreuen soltet / und solche große Barmherzigkeit mit Danck annehmen. Weiters.

3. **W**ann diese Gemein mit der Pestilenz angestect wäre / ohne einiges Mittel / und Hülf/ dem Ubel zu steuren; derentwegen alle höchst bestürzt / und betrübt wären; und ein fürtrefflicher Arzt ankäme / welcher die Arzeneyen umbsonst / und vermittels derselben allen/ und jeden die völlige gewisse Gesundheit anerbietete; wurde auch einer gefunden werden / der diese Medicin aufschlagen solte? Fürwahr keiner! Man sibet es für sich selbst. Nun aber so seynd mit der Pestilenz behaftet / sagt der H. Basilius, so vil immer in dem Stand der Todtsünd leben / als welche alle Augenblick den ewigen Tod zu gewar-

S. Basil. Hom. 17. inter. Vac.

Joan. 2.

S. Basil. in. Psal. 1.

2. Corinth.

Ihen haben: und JESUS Christus / unser HERR / der Göttliche Arzt / kommet / und bietet uns an das Heyl der Seelen: wie ist dann möglich / daß einiger gefunden werde / der sich weigere / oder entschuldigen wolle / diese Gnad anzunehmen ; Ich frage dich widerumb / O mein Christ! der du bist auff diese Stund in dem Stand der Todtsünd gewesen bist ;

4. Wann eine grosse Feurs-Brunst schon vil Häuser deiner Nachburen verzehret hätte / und allbereit das Feur dein Haus ergreifen wolte ; wann einer herbey käme / der dich schlaffend funde / und dich aufwecken wolte / damit du nit zu Aschen verbrennet würdest ; was für ein Verbündnuß / und Schuldigkeit würdest du gegen diesem Menschen haben ? soltest du dich wol erlöhen / diesen so grossen Freund / und Gutthäter zu beleidigen ; Es ist ja nit möglich. Nun wisse / daß das höllische Feur allbereit ergriffen hat / als vil Sünder in der Höll schon würcklich brinnen / und ewiglich brinnen werden / weilen der Tod sie schlaffend überfallen hat. Du hast vielleicht mehrer Sünden auff dir / als vil auß ihnen / die sich allort befinden / du schlaffest dennoch / und bist deiner Seligkeit ganz vergessen. In so augenscheinlicher Gefahr kommet heut zu dir JESUS Christus / unser HERR / und wecket dich auff : Fugite de medio Babylonis,

Jerem. 51. & salver unusquisque animam suam. Fliehet auß Babylon, und ein jeder errette seine Seel.

O Seel! siehe! es trohet dir schon das höllische Feur. Surge, qui dormis? stehe auff / der du schlaffest! siehe auff / O Sünder! stehe auff / O Christ! Surge, qui dormis; dann das Feur nahet sich zu deinem Haus; fliehe vor einer so augenscheinlicher Gefahr deines ewigen Untergangs. Wird auch jemand so taub / und Gehörlos zu dieser Stimm gefunden werden / der in der Sünd verbleiben wolle / mit der Gefahr der ewigen Verdambnuß wird auch jemand gefunden werden / der so undancbahr seye / und dise so gütige und liebreiche Ermahnung verachte / und noch weiter beleidigen wolle JESUM Christum / unsern HERRN / der dise Ermahnung thut? Ich kan mir solches nit einbilden.

5. Nun dann / O Christ! betrachte die Barmherzigkeit / welche heutiges Tags dir anerbotten wird. Du bist gefangen / und JESUS Christus kommet / dich zu erlösen. Du bist Franck / und er kommet / dir die völlige Gesundheit zu geben. Du bist entschlaffen bey größter Gefahr des ewigen Verderbens / und er kommet mit größter Liebe / dich aufzuwecken. Du bist ganz arm / und hast auff dir die Schuld der ewigen Peyn; Er aber ist so gütig / und leget für dich auß / da in dem Reichstuhl / ein überschwencklich grosses Capital / alles darmit abzuzahlen. Du bist gestorben an der Seel durch die Sünd; und Christus kommet / dich wider zu dem Leben der Gnad auffzuwecken. Was noch mehrer ist / wann du dich in der Todtsünd befindest / so bist du dem gegenwärtigen Stand

nach / von rechts wegen schon verurtheilt / ewiglich in der Höllen zu brinnen; und seine Göttliche Majestät kommet mit unendlicher Barmherzigkeit / dich von selbiger heraus zu höben / durch Wideruffung des Sencenz ewiger Verdambnuß / welcher nach deinen Verdiensten billich über dich ergangen / und gefällt ist.

6. O daß alle Creaturen dise unendliche Güte Gottes lobeten! O daß sie alle zu lauter Zungen würden / zu erhöben / und groß zu sprechen die Göttliche Erbarmungen / welche dem Menschen erwiesen werden. Dieses aber ist noch vil zu wenig / dise unaussprechliche Gütigkeit Gottes zu preisen. Darumb sagt David, es sollen sich selbst loben die Barmherzigkeiten unsers Gottes: Confiteantur Domino misericordias ejus, & mirabilia ejus filijs hominum. Es preisen den HERRN seine Barmherzigkeit / und seine Wunder bey denen Menschen & Kinderen. Sonderbahr sollen gelobet / und gepriesen werden die jenige Barmherzigkeit / mit welcher er den Sünder heraus ziehet auß dem Stand der ewigen Verdambnuß. Groß ist die Gütigkeit Gottes gewesen gegen dem Noe, und seinem Hausgesind / da er sie in der Arch von dem erschrocklichen Sündfluff erlöset; noch vil größer ist die Gütigkeit / die er dir / O mein lieber Christ! erweist / da er dir heutiges Tags die Arch der Buß anbietet / in welcher du dich von dem allgerichten Zorn Gottes erretten kanst. Groß ist gewesen die Güte / mit welcher Gott den Abraham von dem Feur der Chaldaer erlöset; den Loth von den Flammen Sodoms; die drey Knaben von dem Feur Ofen in Babylon, darein man sie geworffen hat; was ist aber das gegen der Güte / welcher dir erweist / in dem er dich erlösen will von dem höllischen Feur / in welchem du verdienst hast in Ewigkeit zu brinnen?

Es ist dem Daniel ein grosse Gnad gewesen / daß ihne Gott auß der Mitte der Löwen erlöset hat; was ist aber dieses / in Vergleich / daß er dich von der Macht der Teufflen erlöset? Freysich seynd jene Erbarmungen groß gewesen; sie seynd aber gerechten Männern / und Freunden Gottes erwiesen worden: daß aber da du ein Feind Gottes bist / sein Allerheiligste Majestät zu dir komme / deine Freundschaft verlange / ja / dich noch darzu bitte / daß du dise so sonderbahre Gutthat annimmest / das ist die allergrößte Barmherzigkeit. Es solle ja dise überschwenckliche Gütigkeit über alles groß gemacht und gepriesen werden.

7. So höret dann / ihr Sünder / die Wort / mit welchen euch Christus / unser HERR beruffet / Venite ad me omnes, kommet alle zu mir. Er ruffet euch nit / daß er euch verdamme / wie ein Richter; sondern daß er eurer verschone / als ein Vater. Ihr seyet gleich / die ihr seyet; und sollen auch eurer Sünden vil Milionen seyn; wann sie auch die allergrößte / abscheulichste / und erschrocklichste wären / als sie mahlen in der Welt gewesen seynd / Venite ad me, so kommt zu mir; ich will euch verzeihen; Ich

S. Bernard.  
apud Perál.  
de Vitijs.  
n. 5. c. 5.

6.

Psal. 106.

7.

Ich will euch an meine Tafel setzen; ich will euch die Straff eurer Sünden vergeben. Venite ad me, kommet zu mir. Difes seynd die barmherzige Stimmen / O Christglaubige / mit welchen euch JESUS Christus / unser Herr / zu sich ruffet; das ist die gute Zeitung / die ich euch ankünde in seinem Nahmen. O giebe Gott! daß wir das Ziel und End unsrer Anfunfft erhalten! damit aber solches nit verhindert werde / und ich euch dise so liebreiche Einladung also vortragen möge / wie ich solle / so stehe du / O Heiliger Geist / uns bey! erleuchte du unseren Verstand! erweiche du

die Härteigkeit unseres Willen. Lasse deine heilige Lieb herab in unsere Seelen in einem überflüssigen Regen deiner Einsprechungen / welche da meinen Zuhöreren gebe die Willfährigkeit und Gehörigkeit / mich anzuhören / den Nachdruck meinen Worten / den Geist meiner Stimme; damit in denen Herzen angezündet werde das Licht / und das Feuer deiner Wahrheit. Vielgeliebte! bittet alle umb dise Gnad; und damit wir sie erlangen / so lasset uns die allerheiligste Mutter Gottes unser Fürsprecherin anrufen / und mit dem Erzengel Gabriel sprechen. Ave Maria.

Venite ad me omnes, qui laboratis. *Matth. I I.*

Kommet zu mir alle / die ihr leidet.

Der erste Absatz.

Unterschiedliche Weis / und Manier / mit welcher Gott die Seelen ruffet.

8. **U**nderbährlich seynd die Weeg / und Manieren / mit welchen GOTT der HERR den Sünder zur Buß ruffet. Es geselet sich sein Weisheit / sein Macht / und Krafft zu der Liebe; und daher kombt es / daß die Göttliche Majestät die Seelen an sich ziehet / miri modis, auff mancherley wunderbährliche Weis / und Art / wie der H. Augustinus sagt. Etliche ruffet er zu sich / in dem er ihnen Zeit gibt / und das Leben so lang erstrecket / biß daß sie sich besseren: Vocat, impertinens tempus. Andere aber vermittelst seiner Einsprechung / welche gute Gedanken in ihnen erwecket / damit sie die Sünden verlassen. Vocat per intemam cogitationem: Er ruffet sie durch innerliche Gedanken. Andere schicket er Trübseligkeiten zu / welche da Stimmen Gottes seynd / damit / wann sie ihr Lieb von dem Zeitlichen abschlen / sie eine Begierd zu dem Ewigen bekommen: Vocat per flagellum correctionis, er ruffet sie durch die Geißel der Züchtigung. Andere gibt er Glück / und zeitliche Bequemlichkeiten / damit derselben Schwachheit das Herz nicht verlehre auff dem Weg des Himmels: Vocat per misericordiam consolationis. Er beruffet durch Barmherzigkeit des Trosts. So seynd auch / nach der Lehr des H. Prosperi, eben so wol ruffende Stimmen Gottes die Exempel derjenigen / welche fromb / und tugendlich leben; und die Beyspihl deren / welche / weil sie nit wol gelebt haben / übel gestorben seynd; damit der Sünder durch die eine eingeriben / und auffgemuntert / durch die andere aber gewisiget / den Weg des Untergangs verlasse / und den Weg des ewigen Heils antrette.

Augen auff dein vergangnes Leben / und betrachte / wie vil gute Gedanken die zukommen seynd / daß dises Leben nichts / als ein armseliges Elend seye; daß der Tod auff dich wartet / und du nit weißt / wann er über dich kommen wird; daß du das allerstrengste Gericht übersehen müßest zu derselbigen Stund; daß ein ewige Glory seye / und ein ewige Peyn in der Höll? Alles dises seynd lauter Stimmen Gottes / mit welchen er dich zu sich ruffet. Frage nur dein Herz / wie oft es gehöret habe das Anklopfen guter Begierden / das Leben zu besseren? Sihe an die Trübseligkeiten / die Krankheiten / die Schäden / und Verlust; sihe an die Gutthaten / welche du empfangen hast in deiner Versohn / oder an deinen Güterren; wie oft / als du die gute Werck bey anderen gesehen / hat dir dein Herz gesagt: O! wann ich auch wäre / wie dieser / oder jener? wie ostermahlen / wann du gehört / daß einer verdammet worden / hat dich die Forcht überfallen / es möchte dir gleicher massen ergehen? und dises alles wären lauter ruffende Stimmen der Göttlichen Güte / damit du Buß über deine Sünden thun / und dein Seeligkeit versichern soltest. O hättest du dieselbige angehört!

Qui vocat aquas maris, & effundit eas super faciem terræ; sagt der Prophet Amos; der da die Wasser des Meers beruffet / und schüttet sie auß über die weite Erden. *Amos. 1 & 9.* Warumb rufft er sie? Der H. Hieronymus sagt: Ideo vocat amaras aquas, ut dulces faciat, darumb rufft er das bittere Wasser / damit er dasselbige süß mache. Das Wasser des Meers ist bitter und gesalzen; und er berufft es / daß es süß werde. Mercket / liebste Zuhörer / das Geheimnuß. Durch heimliche / unterirdische Weeg gehen / auff Gottes Befehl / die gesalzene Wasser auß dem grossen Meer / dem Oceano; und wann sie durch

10.

S. August. l. contra Epistol. Pelagij.

S. Prosperi. l. 1. de Vocat. gent. c. 26.

durch so enge Wasser-Gäng durchgehen / so verkehren sie das Salz / und werden süß; was ungeschmack ware / wird geschmack. Du siehest / wie da entspringet ein Crystall-beller Brunnen / welcher den Wanders-Mann erquicket; dort aber ein schönes Bächlein / welches die Felder fruchtbar macht. Ist nit dieses das Wasser auß dem Meer? Ja / es ist's. Aber Gott hat ihm geruffen; es hat gehorsammet; und darumb sihet man jetzt mit Verwunderung / daß es ganz anderst ist / als es zuvor gewesen. Ideo vocat amaras aquas, ut dulces faciat. Darumb berufft er die gesaltene / und saure Wasser / damit er sie süß mache.

I I.

O Sünder! wann du Gehör gegeben / und gefolgt hättest den innerlichen Einsprechungen / und der Stimm Gottes / mit welchen er dich beruffen hat; wann du durch den engen Weeg der Buß wärest herein gangen / wie vil anderst würdest du dich befinden / als du jetzt bist? Aber sihe / was du gethan hast. Du bist ein freywilliger Gehörloser gewesen / und hast dergleichen gethan / als hättest du die Stimm Gottes nit verstanden. Noluit intelligere, ut bene ageret. Er hat nit wollen verstehen / daß er Guts thäte. Wie oft hast du Christo die Thür vor seinen Augen verschlossen? wie oft / wann du auch sein Majestät in dein Soel hast eingelassen / bist du wider in die alte Herberg gefallen / und hast ihn wider auß der Herberg hinauß getrieben / nit ohne grosse Schand / und Schmach? und dennoch ist dir fer / von dir so schimpfflich tractierte HERR /

Phil. 35.

wider zu deiner Thür / und Pforten kommen / und hat nit nachgelassen anzuklopfen / und dich zu beruffen: Ego ito ad ostium, & pullo. Apocal. Ich stehe vor der Thür / und klopf. Hörest du nit / wie er an deinem Herzen anklopffet? du hörest ihn nit vor dem Getösch / und Tumult deiner bösen Anmuthungen / und vor dem Geräusch der Ketten deiner Sünden / welche du nach dir schleppst. Obscurueram, sagte von sich selber der H. Augustinus, stridore catenarum: Aber dennoch laffet er noch nit nach zu klopfen / und zu ruffen.

S. August. 1. 8. confess. c. 5.

I 2. Proverb. 1.

Heutiges Tags kommt Jesus Christus / unser Herr / und ruffet dir mit verständlicher Stimm: Sapientia foris praedicat. Die Weisheit prediget darauffen: auß Begierd deines ewigen Heyls ruffet sie dir / nit nur in Geheim / sondern öffentlich durch ihre Diener; in plateis dat vocem suam, sie laffet ihre Stimm hören auff den Gassen. Nun dann wolan! so höre die so anwüthige Stimm der Wahrheit: Venite ad me omnes, qui laboratis, & onerati estis, kommet zu mir alle / sagt Christus / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen sehet. Kommet zu mir alle Sünder; ihr alle / die ihr so vil Mühe und Beschwerde den habt in dem Dienst eures Zeinds. Kommet zu mir / und ich will euch die Ruhe geben; Et ego reficiam vos: Ich will euch erquickten. Es ist nit vonnöthen mehrer zu sagen. Deros halben dann so betrachtet wol die Größe dieser Barmherzigkeit / dann ihr müisset einstens dafür Rechenschaft dazum geben. So laffet dann uns sehen.

### Der andere Absatz.

Die Barmherzigkeit Gottes erhellet in deme / daß sie dich einladet / und die Verzeihung zugesagt / da doch seine Majestät der Beleydigte ist.

I 3.

GOTT sagt: Venite ad me! kommet zu mir! weißt du wol / wer dieses sagt? O Christen-Mensch: Es ist der Herr der ganzen Welt! derjenige Herr / der deiner gar nicht in keiner Sach vonnöthen hat. Derjenige HERR / welcher / wann du auch schon verdammt wirst / dennoch ist / und bleibt / und wird allseit der allerglückseligste seyn in seiner Weesenheit. Es ist derjenige Herr / welcher mit dem nicht zu frieden / daß er für dich sein Leben gegeben an dem schwächlichen Holz des Creuzes / ohn Absehen auff dein Undanckbarkeit / zur Gnad dich ruffet / da er dich verdammen fonte. Weißt du / wer er ist? Höre / was der H. Gregorius sagt: Ecce, ipse, quem despeximus, vocat nos. Sihe / derjenige / welchen wir verachtet haben mit unseren Sünden / der ruffet uns. Diser ladet dich ein / und biethet dir Gnad und Verzeihung an. Diser verlangt dein Freundschaft / und bittet dich durch sein Gnad: Ecce, ipse, Sihe / er selbst. O Wunderwerk seiner Barmherzigkeit! Der Schöpffer ruffet sein Geschöpf; der Erlöser ruffet denjenigen / von welchem er

S. Gregor. Homil. 43. in Evang.

nit verachtet worden; der König ruffet seinen leibeignen Knecht / der ihn verrathen hat. Der HERR verlangt Freundschaft dessen / welcher sein verächtlicher Sclav ist. O mein Gott! O mein Herr! was ist doch dieses? war es nit genug für deine Güte / daß du ganz gnädig / u. laffetst den Sünder / wann er selber ganz unterthänig kommen wurde / von dir Gnad und Verzeihung zu begehren? und du kommest / ihn zu bitten / da du doch wol weißt / daß du der Beleydigte seyest? O wunderlicher Ueberfluß der Güte und Barmherzigkeit! O ihr Christglaubige! laffet euch ja bewegen / diser Stimm zu folgen / durch die so grosse Würdigung / mit welcher er / ohngeachtet der ihm vilfältig angethanen Schmach / ohnangesehen so vil / und grossen Verletzungen / euch ganz gütig umb euer Freundschaft ersüchet. So groß ist sein Lieb! so brinnend ist sein Vergeerd / so er tragt / euch zu verzeihen.

Verfüget euch mit euren Gedanken in den gottlosen Hoff des Hohenpriesters Annas / in welchem den Anfang genommen haben die Schmach und Betragnissen unsers Heylslands /

I 4.

lands. Alldorten werdet ihr sehen/ daß/ als  
**JESUS** Christus / unser Herr gefragt  
 worden von seiner Lehr/ und seinen Jüngeren/  
 und er auff die Frag mit Sanftmuth die  
 Wahrheit geantwortet/ einer auß den neydigen  
 Gerichts-Dienere sein ehfene Hand auff-  
 gehet/ und dieselbe mit höchster Verachtung  
 in das Göttliche Angesicht geschlagen: unus  
 afflicto ministrorum dedit alapam **JESU**, ei-  
 ner von den Dienere/ die dabey stunden/ gab  
**JESU** einen Backenstreich. O der Sün-  
 den und der Missethaten der meinigen / und  
 der deinigen! in was für einen Stand haben  
 sie den eingebornen Sohn Gottes gebracht?  
 Wie? wird **JESUS** Christus mit einer  
 Maultaschen entunehret? Exhorrescat coe-  
 lum! contremiscat terra! schreyet auff der H.  
 Chrysostomus: es solle ja Himmel und Er-  
 den erschrecken/ und erstaunen über die Gedult  
 des Herrn/ und über die unerschamte Bos-  
 heit des Knechts/ de Domini patientia, & ser-  
 vi impudentia? Was thut ihr / O heilige  
 Engel! und du mein Herr! was machest du?  
 Sagt an / ihr Christen! was hat **JESUS**  
 hierüber gethan? Er hat sich umbgewendt /  
 und mit lieblichen Augen den groben Knecht  
 angesehen / und sanftmüthig gesprochen:  
 Wann ich unrecht geredt habe / so zeuge mir  
 dieses; hab ich aber recht geredt / warumb  
 schlagst du mich? quid me caedis? Ich weiß  
 nit / über welches ich mich mehr verwundern  
 soll / über die Vermessenheit des Knechts/ oder  
 über die Gedult Jesu. Er wo ist der Strahl:  
 wo ist der Blitz? wo der Donner von Him-  
 mel? ich weiß mich zu erinnern daß als Oza  
 in dem alten Testament die Arch des Bundes  
 mit Ungehör nur angerührt / er urplötzlich  
 Stein todt seze darnider gefallen. Warumb  
 stirbt dann nicht auch des gähnen Tods diser  
 Gottlästerliche Bößwicht / welcher sich hat  
 erlühnen dârffen / so freventlich und schwäch-  
 lich die Arch der Schâgen Gottes zu entun-  
 ehren? Ich erinnere mich/ daß/ als Jeroboam  
 nur die Hand aufgestreckt wider einen Pro-  
 pheten / dieselbige zu der Stund verdorret ist.  
 Ist dann dieses ein kleinere Beleydigung?  
 oder ist weniger Macht in deme / der da beleydiget  
 worden? Nein / sagt Simon de Cassia,  
 sondern die Barmhertzigkeit Gottes ist an-  
 jeho vil gröffer. Hast du niemahl / O Christ!  
 einen Feuer-Stein gesehen / welcher je  
 mehr er geschlagen wird / je mehrer Liecht  
 wirff er von sich / mit welchem er eben den je-  
 nigen erleuchtet/ der ihn geschlagen hat. Er-  
 innere dich nicht des jenigen Felsen in der  
 Wüsten / welcher als er mit dem Staab ge-  
 schlagen worden/ für das Volk Israel häufig-  
 ges Wasser herauß geben / da er doch konnte  
 Blitz und Strahl von sich werffen? Nun aber  
 ist **JESUS** Christus / wie Rupertus sagt/  
 der Feuer-Stein der Gedult / welcher da das  
 Liecht der Gütigkeit von sich giebt für den je-  
 nigen/ welcher ihm Schlag und Streich gibt /  
 mit Schand und Unbild. Er ist / sagt der  
 H. Paulus / der Felsen in der Wüsten / wels-

cher das Wasser der Gnaden von sich giebt für  
 denjenigen/ der auff ihn geschlagen hat. Petra  
 autem erat Christus. Der Felsen aber war  
 Christus. Wahr ist es/ daß Oza arplötzlich  
 gestorben / und daß dem Jeroboam die Hand  
 verdorret: dieses aber war nichts anders/ als  
 daß Gott ein Zeichen wolte sehen lassen sei-  
 ner Gerechtigkeit. Als aber der Sohn Got-  
 tes im Haus des Annas geschlagen worden /  
 wolte er ein Zeichen sehen lassn seiner Barm-  
 hertzigkeit. Warumb fragt er aber: quid me  
 caedis? warumb schlagst du mich? darumb  
 fragt er ihn/ sagt Simon de Cassia, damit er  
 erkennete / daß er kein Ursach hätte / ihn zu  
 schlagen: Ad se ipsum hunc ministrum  
 remittebat **JESUS**, ut consideraret, quod  
 injuste inferebat jacturam. Die Barmher-  
 zigkeit Christi hat nit im Sinn / ihn zu strafs-  
 sen / sondern zu belehren; Er höbt mit ihm an  
 gang freundlich zu reden / damit er ihn mit sei-  
 ner Sanftmuth zu der Bekehrung anreichte.  
 Er konte wohl/ weil er sich verlegt / und beleydiget  
 befande / einen Donner-Keul von Him-  
 mel schicken / der ihn hinrichtete; oder die En-  
 gel über ihn senden / daß sie ihn vertilgten; er  
 hat aber solches nicht thun / sondern vilmehr  
 ihn seiner Güte versichern/ und sich ganz gütig  
 erweisen wollen / daß er sich nit fürchten  
 solle / sondern vilmehr Gnad und Verzeihung  
 erwarten: In id intendebat Salvator, schlief  
 set Simon de Cassia, qui vult omnes homines  
 salvos fieri, ut hunc male ministrantem in mi-  
 nistrum superne vitæ converteret, nec ad-  
 vertus eum odium movebatur, quem conaba-  
 tur dulci allocutione verborum de medio  
 iniquitatis eripere. Dieses war das Absehen  
 des Heylands / welcher da will/ daß alle Mens-  
 chen selig werden / er wolte diesen bößhafft-  
 ten Diener zu einem besseren Leben bringen.  
 Er hatte nit den wenigsten Haß wider ihn ge-  
 tragen / sondern mit lieblicher Ansprach ge-  
 trachtet / ihn auß der Mitten der Gottlosig-  
 keit heraus zu führen / und zu erretten. Sehet  
 ihr da / O Christglaubige / wie Christus die  
 ihm zugefügte Schmach nit ansieht / damit er  
 uns ein Herz mache zu Bekehrung. Venite  
 ad me omnes. Kommet alle zu mir. O sün-  
 dige Seelen! es berufft euch Christus / da er  
 doch derjenige ist / so von euch ist beleydiget  
 worden. Er weiß zwar gar wohl / was für  
 Sünden ihr wider ihn begangen habt; Er  
 weiß wol / daß ihr die höllische Peyn offters  
 mahl verdient habt; aber er vergisset eure Be-  
 leydigungen / damit sein Gütigkeit euch beres-  
 ge / euch mit ihm zu versöhnen. Er spricht zu  
 einem jeden: quid me caedis? warumb schlagst  
 du mich? Dich fragt er / wolan dann; du si-  
 hest ja wol / daß du kein Ursach hast / ihn fer-  
 ner zu beleydigen / noch weniger / daß du einer  
 so grossen Barmhertzigkeit widerstehst? Ec-  
 ce, ipse, quem despeximus, vocat; venite ad  
 me omnes. Sehet! eben derjenige/ welcher  
 wir verachtet haben / der rufft uns:  
 Kommet alle zu mir.

1. Cor. 10.  
 1. Cor. 10.  
 Simon de Cassia 1. 13.  
 c. 61.  
 Simon de Cassia 1008  
 cit.

Joan. 18.  
 S. Chryl. apud Men- doz. ferm. de passione Dom.  
 1. Reg. 6.  
 1. Reg. 13.  
 Exod. 17.  
 Rupert. 1. s. de offic. c. 18.  
 1. Cor. 10.



## Der dritte Absatz.

Es wird die Güte Gottes noch mehr entdeckt / indem er uns allzumahl /  
keinen aufgenommen / zu sich ruffet.

**16.** **E**s konnte vielleicht geschehen / daß ein  
Sünder in Ansehung seiner Sünden  
Abscheulichkeit / Anzahl und Schwere  
re sich nicht getrauet / zu dieser Mahlzeit der  
Barmherzigkeit zu kommen. Dieser höre an /  
was Christus sagt: Venite ad me omnes.  
Kommet alle zu mir. Alle / sagt seine  
unendliche Güte. Keiner soll sich zu kommen  
entschuldigen. Der H. Chrysostomus hat sol-  
che Wort wol beobachtet: Non dicit, spricht  
dieser H. Lehrer / venite ille, & ille, sed om-  
nes, qui in sollicitudinibus, qui in tristitiis, &  
in peccatis estis, non ut expetam noxas, sed  
ut solvam peccata. Er sagt nit / komme du /  
komme dieser / und jener; sondern kommet alle /  
die ihr in Aengsten / in Betrübnuß und in  
Sünden steckt / kommet zu mir / nit daß ich  
euch wegen eurer Sünden straffe / sondern ich  
euch dieselbige nachlasse. Siehest du da / O  
Christen-Mensch / wie er alle ohne Unterscheid  
einlade. Er ist ein unermessenes Meer der  
Barmherzigkeit / welches sich nit weigert auch  
die allertrübste und kothigste Wasserkröhm /  
nit weniger als die allerklarste / auff / und an-  
zunehmen. Omnes, kommet alle / dann es ist  
Gnad und Barmherzigkeit für alle vorhan-  
den. Bist du derjenige Sünder / der immer  
seyn kan; befindest du dich in dem armseelig-  
sten Standt der größten und abscheulichsten  
Sünden; wann auch deine Sünden die  
Sünden aller Verdammten übertreffen sol-  
ten / so ist doch Gnad und Vergebung zu erlan-  
gen. Venite ad me omnes; kommet alle zu  
mir / sagt Christus / keiner wird ausgeschlossen  
von der Göttlichen Barmherzigkeit.

**17.** Nachdem Christus von den Todten auf-  
erstanden / hat er einmahl seinen Jüngeren  
befohlen / sie sollten das Fischer-Netz auff die  
rechte Seiten des Schiffs hinauf werffen /  
so werden sie einen guten Fang thun; dann sie  
waren betrübt / daß sie die ganze Nacht umb-  
sonst gearbeitet: Mittite in dexteram navigii  
rete, & inveniatis. Die Jünger haben ge-  
horsamet / und einen so glücklichen Fischzug  
gethan / daß sie kaum das Netz ertreiben kon-  
ten. Sie haben hundert und drey und fünf-  
zig grosse Fisch gefangen / wie der H. Joannes  
sagt: Traxit rete in terram, plenum magnis  
piscibus, centum quinquaginta tribus. Was  
will nun das bedeuten / daß die Zahl der ge-  
fangnen Fischen so genau angezeigt wird? ist  
es nit ein Fürwitz? Nein; sagt der H. Hie-  
ronymus: es ist kein Fürwitz / sondern ein Ge-  
heimnuß. Durch das Netz wird bedeutet die  
Predigung und Verkündigung des Evangelii /  
sagt Origenes, und mit ihm der H. Hilarius.  
Die rechte Seiten / auff welche das Netz ge-  
worfen wird / bedeutet die Göttliche Barm-  
herzigkeit. Wann aber gleichwol auff dieser

Seiten nur hundert und drey und fünfzig in  
das Netz eingehen / und auß dem Meer der  
Sünden herauf gezogen werden / soll das vil  
seyn? wann der Evangelist gesagt hätte / daß  
das Meer an Fischengang aufgelähret wor-  
den / dieses wäre etwas gewesen / die Barm-  
herzigkeit Gottes groß zu machen. Aber ein  
so geringe Anzahl der gefangnen Fischen  
was kan sie machen? Lasset uns hierüber den  
H. Hieronymum anhören: er citirt den Op-  
pianum, welcher sagt: Centum quinquaginta  
tria esse genera piscium; quæ omnia capta  
sunt ab apostolis, & nihil remansit incaptum,  
dum & nobiles & ignobiles, divites & pau-  
peres, & omne genus hominum de mari hu-  
jus sæculi extrahitur ad salutem. Es seynd  
nur hundert und drey und fünfzig Gattungen  
der Fischen. Dardurch werden die Men-  
schen bedeutet / von welchen der Prophet sagt:  
Velut pisces maris? Sie seynd wie die Fisch  
im Meer. Damit wir dann verstanden / daß  
keinen Menschen die Barmherzigkeit Gottes  
verlagt werde / so hat es Gott also geschickt /  
daß in dem Fischzug der Aposteln hundert und  
drey und fünfzig Fisch / das ist / alle Gattun-  
gen der Fischen gefangen worden: centum  
quinquaginta tria. So kommen dann alle zu  
Christo; dann es können alle Gnad erlangen/  
wann sie auß dem Meer der Sünd wollen  
heraufkommen. Omne genus hominum de  
mari hujus sæculi extrahitur ad salutem.

**18.** O Sünder / der du mich da anhörst / lasse  
dich nicht abhalten weder von der Schwere /  
noch von der Mänge deiner abscheulichen  
Sünden. Gott ruffet dich zu sich / der da  
unendlich barmherzig ist. Wann du schon  
acht und dreyßig Jahr krank darnider liegst /  
in dem Lotter-Beth deiner Laster / so will er dir  
die Gesundheit ertheilen / wann du nur willst.  
Vis sanus fieri? Wann dich der Geiß ganz  
blind gemacht / so ist er da / und will dir deine  
Augen eröffnen / damit du die ewige Ding an-  
sehen mögest: Quid tibi faciam? wann du in  
der Keuschheit vertieft und ganz eingeschlaf-  
fen bist / so will er dich auß dieser Schlassucht  
auffwecken / damit du die Gefahr erkennest /  
und derselben entgehst: Surge, qui dormis.  
Wann dich die Schamhaftigkeit bisher ab-  
gehalten hat von der Buicht / so sucht er dich  
wie den Adam / damit du deine Sünden erken-  
nest: Ubi es? erstumme nit wie jener böse  
Knecht in dem Evangelio: At ille obmouit.  
Es ist dir das ewige Leben daran gelegen / daß  
du deine Sünden bekennest. Er / der Hey-  
land rufft alle / er sucht alle / er will allen ver-  
zeyhen. Venite ad me omnes. Fürchtet euch  
nit / daß er euch verwerffe / wann ihr mit rechter  
Bereitung zu ihm kommet / damit ihr Barm-  
herzigkeit erlanget. Venite omnes.

Der

Die Gröffe der Barmherzigkeit erscheinet auß deme / weil sie dem Sün-  
der anerbotten wird / da er am wenigsten daran  
gedacht hat.

19. **W**omit du aber diese Barmherzigkeit  
noch besser zu schätzen wiffest / und  
dein Schuldigkeit gegen derselben er-  
kennest / so sage mir / mein Catholischer Christ /  
an was hast du diese Zeit her weniger gedacht /  
als an dein Seel und Seligkeit: bekenne die  
Wahrheit / ist ihm nit also? O wie bey vilen  
wird es nur gar zu wahr seyn? das aber eben  
zu dieser Zeit / da du am wenigsten an das je-  
nige gedacht / woran dir doch so vil gelegen /  
die von Gott diejenige zugesendet werden /  
die dich dessen erinnern. Was ist das für ein  
groffe Barmherzigkeit! was für ein danck-  
bare Erkandnuß bist du ihme schuldig / das  
er dich noch darzu einladet / das du mich mit ih-  
me versöhnest! Venite ad me omnes. O  
Mensch / betrachte dieses! wann du also / wie  
bisher geschehen / zu leben fortfahrest / wann  
du in dem Haß und Groll / den du in deinem  
Herzen tragt / oder in der unreinen Lieb / oder  
in der Sünd / die du in der Beicht verschwis-  
gen / verharrest / und dich der Tod unver-  
sehens überfallen sollte / würdest du nit unsehbar  
verdambt werden? das ist ja klar. Gedencke  
/ wann du in Todes-Gefahr kombtest / ehe  
du deine verschwigene Sünden gebeichtet / wie  
würdest du sterben? wie ein Dich / und noch  
vil übler: dann du würdest auff ewig ver-  
dambt werden. Nun befindest du dich  
wärllich in dem Standt der Todtsünd / und  
hast nit allein keinen Willen noch zu beichten /  
sondern hast gar einen Widerwillen und  
Abscheuen darvon: dannoch schicket Gott  
seine Diener zu dir / die in seinem Nahmen die  
Beschwürnuß auß dem Weeg raumen / und  
dich auff den Weeg der Seligkeit bringen  
sollen. O wie hoch solst du diese Barmher-  
zigkeit schätzen?

20. Ein armer Mann / der lahm auß Mutter-  
Leib geböhren war / lage vor der Thür des  
Tempels zu Jerusalem / welche die Schöne  
genannt war / und begehrte alda das Allmo-  
sen. Gähling aber springt er auff / steht vest  
auff den Füßen / geht hinein in den Tempel /  
lobt / und dancket Gott: Intravit in tem-  
plum ambulans, & exiliens, & laudans  
DEUM. Wie ist das zugegangen? höret.  
Alle Tag ward dieser Mann vor die Thür des  
Tempels getragen / und alda nidergelegt / umb  
das Allmosen zu bitten von denen / die in  
den Tempel hinein giengen / ut peteret ele-  
mosynam ab introeuntibus. Es giengen  
auff einen Tag unter anderen die Jünger  
Christi Petrus und Johannes hinein: diese  
sprach der lahme umb ein Allmosen an: Ro-  
gabatur, ut eleemosynam acciperet. Vergleiche  
du armer Presthafte! kennest du auch / wie  
diejenige seynd / die in dem Tempel hinein ge-

hen? du sollest wissen / das sie die Jünger seynd  
Christi Jesu / und das sie auch die Macht  
haben Wunder werck zu thun? so begehrte  
von ihnen / das sie dich gesund machen / wa-  
rumb thustu es nit? sihe zwey Ding gehen die  
ab: Erstlich die Gesundheit: zum anderen  
die Nahrung. Was ist dir nun nöthiger?  
Es ist ja ohne allen Zweifel mehrer an der  
Gesundheit gelegen. Warum vergiffest du  
dann des grösseren / und sorgest nur umb das  
wenigere? Es ware dieser arme Mann schon  
über die vierzig Jahr ganz lahm; und dieses  
seines Elends schon also gewohnt / das er gar  
nit mehr gedacht hat / einige Hülf zu suchen /  
und zu begehren. Er ware umb so vil elen-  
der / je grösser die Vergessenheit war seines  
elenden Standts. Jetzt können wir verles-  
hen / aus was Ursachen er jetzt also vor Freus-  
den auffspringt / und Gott Danck sage. Er  
sihet / das da er am aller wenigsten an sein Ge-  
sundheit gedacht / sondern allein bekümmert  
ware / das Maul mit Allmosen samben hinzu-  
bringen / da schicket ihme der liebe Gott die  
jenige zu / die ihme gesund machen. Er sihet  
wie ihn die Apostel mit Göttlicher Hülf von  
seiner Krankheit befragen / und zwar da ihme  
nichts darvon in den Sinn ist kommen. Da-  
hero weist er nicht / wie er sich gegen Gott  
gnugsamb danckbar erweisen solle: Ambu-  
lans, & exiliens, & laudans DEUM.

O du Christ! der du dich in dem Standt 2 I.  
der Todtsünd befindest! ganz freum und lahm /  
ohne alle Bewegung zu der Tugend auff dem  
Weeg der Seligkeit. Wo dachtest du hin  
diese Tag herum? mit was verbrachtest du  
die Zeit? Ut eleemosynam acciperet. Wa-  
rest du nicht bekümmert allein umb das All-  
mosen / umb die Nahrung / umb die Klei-  
dung / den Leib zu unterhalten? wie stehet es  
aber umb dein arme Seel? wie bist du dersel-  
ben so gar vergessen? sage mir her? welches ist  
deine allergröste Noth / ist es die Noth des  
Leibs / oder der Seel? die Noth zu essen / und  
dich zu bekleiden / oder dich selig zu machen:  
Ist es nicht ein Elend / das du in einem solchen  
Standt dich befindest / da es vonnöthen ist /  
dir solche Fragen auffzugeben / von solchen  
Dingen / welche Sonnen klar / und für sich  
selbst bekandt seynd? Es ist ja die Noth / und  
das Anligen deiner Seelen vil grösser. Aber  
weil du schon gewohnt / im Standt der Sünd  
zu seyn / so hast du deiner wahren Nothdurfft  
vergessen. Peccatores, sagt Pictaviensis, non Berchöt.  
curant, nisi terrena bona accipere, de spiri- l. 33. mo-  
tualibus non curantes. Die Sünder haben ral. Script.  
kein Sorg / als nur die zeitliche Güter zu be- c. 33.  
kommen / und fragen nichts nach den Geisltli-  
chen. Was thust du dann? warumb sprin-  
gft

gestieht nicht vor Freuden auff / indem du siehest / daß dir der barmherzige Gott seine Diener zuschicket / daß sie dich von diesem üblen Zustand erretten / da du gar nicht daran gedachtest? Respice in nos, sihe uns an! also reden wir zu dir / wie der H. Petrus zu dem Presthaften geredt hat. Sihe uns an / nit als Menschen / sondern als Diener unsers Herrn Jesu Christi / miewohlen Unwürdigge. Respice in nos, sihe uns an / als Abgesandte Gottes / dir zu helfen. Respice in nos! Sihe uns an / die wir Gewalt haben / von Sünden dich zu entbinden / und gesund zu machen. Respice in nos! Sihe uns an / die wir mit uns bringen ein vollkommnes Ju-

biläum. Respice in nos! Sihe uns an / die wir uns wohl anderst wohin hätten wenden können; von Gott aber hieher gesandt / dir auß deinem üblen Zustand heraus zu helfen / damit du von den Banden deiner Sünden loß / desto freyer den Weeg der ewigen Seligkeit lauffen könneß. So nehme dann diese Gnad mit Danck an / und laß dir helfen: wende den geminderten Fleiß an / damit du fähig werdest der Glückseligkeit / welche dir derjenige Herr anbietet / der dich beruffet zur Zeit / da du seiner am allermeisten vergessen wareß. Venite ad me omnes. Kommet alle zu mir.

### Der fünffte Absatz.

Es wird die unermessne Gütigkeit erwogen / mit welcher Gott der Herr denjenigen ruffet / der ihm widersteht / und der seinen Veruff verachtet.

2 2. **N**och mehrer erscheint die Gütigkeit Christi Jesu gegen dem Sünder / wann man betrachtet / daß er den Sünder nicht nur suchet und beruffet / wann er am allermeisten seiner Seel vergessend ist / sondern auch / da er sich ganz widerspenstig erzeigt / und seiner Stimm widersteht. Wie oft höret man einige / welche ohne alle Gottes Furcht verachten / oder verspotten den Fleiß und Arbeit / welche man in den Christlichen Missionen anwendet / umb sie zu der Buß und Besserung zu bringen? Wie mancher thut wie ein Krancker / der von Sinnen kommen ist / nit allein der Stimm seines Seelen-Archts kein Gehör geben / sondern über das die Liebe / die er ihm erweist / mit Schmach und Scheltworten widergelten? Wie? sagt er / seynd wir dann Kezer / daß man zu uns kombt / uns zu bekehren? gleich als wann es ein Ding wäre / Catholisch seyn / und ein guter Christ seyn. Ist villeicht einer gegenwärtig / welcher der Stimm Christi die Ohren also verschlossen hat? es kan wohl seyn. Es ist aber auch für einen solchen Gnad und Verzeihung vorhanden / wann er nur ein wahre Reu über seine begangne Sünden hat; dann auch einen solchen beruffet und ladet die Göttliche Güte ein: Venite ad me omnes, kommet alle zu mir. Gebenedeyet seye ein so übergroße Barmherzigkeit! wird sie dann auch demjenigen anerbotten / der sie nicht will? Ja auch diesem.

2 3. **S**cheimbruß voll ist diejenige Handlung gewesen / mit welcher Christus unser Herr den Jüngeren den Gewalt gegeben / die Sünden zu verzeihen. Er hat solches durch das Anblasen / und durch den Luft seines heiligen Mund gethan / wie der H. Evangelist sagt: Insufflavit, & dixit eis: Accipite Spiritum sanctum, quorum remisistis peccata, remittuntur eis. Er hat sie angeblasen / und gesprochen: nemmet hin den H. Geist / welchen ihr die Sünden vergebet / denen seynd sie ver-

Joan. 20.

geben. Mein Gott! was ist das? wann schon ein äußerliches Zeichen vonnöthen wäre / ihnen den H. Geist zu geben / und die Macht / die Sünden nachzulassen / hat es dann kein anderes seyn können / als das anblasen / oder der Luft? hätte es nicht können durch das Feuer geschehen / gleichwie es das Zeichen gewesen ist an dem H. Pfingst-Tag? Wann durch das äußerliche Zeichen fürgestellt werden soll die innerliche unsichtbare Würckung der Gnad / wie wir sehen bey dem Tauff / daß durch die äußerliche Handlung mit dem Wasser bedeutet wird die innerliche Reinigung / welche die Seel in diesem Sacrament empfanget; so möchte man vermeynen / es wurde ja durch das Feuer / dessen Würckung ist / alles verzehren / was an dem Holz irrdisch ist / vil besser angezeigt / die Krafft der Abolution / und Priesterlichen Loßprechung / durch welche alle Sünden / Schuld verzehret / und hinweg genommen wird. Warum solte dann der Luft das Zeichen seyn / und nit das Feuer? es hätte ja auch das Licht ein solches Zeichen seyn / und bedeuten können / daß die Finsternuß der Sünden vertilgt werde. Nein / sagt der Evangelist / der Luft allein hat es seyn müssen. Insufflavit, er hat sie angeblasen. Wilst du wissen / warum? ich halte darfür / es habe Christus ihnen nit allein den Gewalt geben wollen / die Sünden zu vergeben / sonder er habe sie auch wollen unterweisen / auff was für eine liebreiche Weiß sie dieses Gewalts sich gebrauchen solten. Dises zu erklären will ich mich einer Frag des Weltweisen Aristoteles gebrauchen.

24. **E**s fragt diser große Philosophus, warum doch / da der Luft vil dicker und gröber ist / als das Licht / nichts desto weniger der Luft ein ein Orth offermahl hinein tringe / wo das Licht nit hinein kan. Als zum Exempel: du wirst sehen / wann bey hellem Tag Thür und Fenster zugeschlossen / und die Läden fürgezogen werden / daß alsdann das Zimmer gang

ganz finster seyn wird / wie in Mitter Nacht; nichts desto weniger aber / ob gleich das Licht nit herein kombt / so tringt doch der Luftt hinein / wie es die Erfahrung lehret. Was vermerkst du / die Ursach dessen zu seyn? der Fürst der Weltweisen sagt also: Quia lux per directum tantum fertur; at aer impedimento nullo arcetur, quoniam qua transit, tendere e directo non solet. Die Ursach ist / dieweil das Licht nur allein in gerader Linie für sich gehet / und also nirgends hinkommet / wo es keinen solchen geraden Weeg offen findet: der Luftt aber gehet zu allen Seiten ein / er sucht alle Klumpfen / auch die allerkleinsten / er laisset sich nit irren / wann gleich der Weeg seines Eingangs krum ist / dann er biegt sich / und nimbt einen Umweeg / bis es irgends eine Öffnung findet bey den Fugen der Thüren / und der Fenster; kommet also hin / auch wo man seiner nit will. Insufflavir, er hat sie angeblasen. Mit dem anblasen gibt Christus

denen Apostlen den H. Geist in Form und Gestalt des Luftts / nit allein daß sie den Gewalt hätten / die Sünden zu vergeben / sonder auch anzuzeigen / mit was für einer Lieb er die Sünden vergebte. Dann gleichwie der Luftt / wann man schon von ihm stiehet / wann man schon die Thüren und Fenster vermachet / dann noch überall hinein tringt / und versaget sich nit / auch dem / der ihn nit haben will / und der sich ihm widersetzt; also auch die Güte Gottes unsers Herrn ist so groß / daß wann sie auch stiehet / daß sie der Sünder verachte / daß er die Ohren verstopffe / und die Thür des Herzens seiner Wahrheit versperre / sie dennoch den Menschen suchet / ihn ruffet / und einladet / weil sie nichts anderes / als sein Heyl verlanget. Insufflavir, & dixit, accipite Spiritum sanctum, Venite ad me omnes. Er hat sie angeblasen / und gesagt / kommet hin den H. Geist. Kommet alle zu mir.

Der sechste Absatz.

Armseeliger Standt des Sünders / auß welchem unser Herr und Heyland durch seine Güte ihn herauszuziehen willens ist.

25. **S**ie / lieber Christ / ob die Barmherzigkeit Gottes gegen dir höher steigen könne? damit du sie aber noch besser erkennest / so betrachte mit Fleiß den Standt / in welchem du bist / und auß welchem dich Gott heraus führen und erretten will. Venite ad me omnes, qui laboratis, & onerati estis. Kommet alle zu mir / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen sehet. O wie vil! O wie groß seynd die Beschwerden des Sünders! Sunt labores in iniquitate, sagt Simon de Cassia. Es ist Mühe und Arbeit bey der Bosheit. Ut enim iniquè agerent, laboraverunt, vocantur etiam hi, ut poeniteant. Damit damit sie Uebels thäten / haben sie sich vil bemühet / aber auch dise werden bestraffen / Buß zu thun. Auß eigener Erfahrung müssen die Verdambte in der Höll bekennen / und sagen: Lassati sumus in via iniquitatis. Wir seynd matt und mühd worden auß dem Weeg der Bosheit. Sie auff diser Welt macht der böse Feind / daß der Sünder glaubt / er führe ein lustiges Leben; er weist ihm nur das jenige / was wollüstig bey der Sünd ist; verbirgt ihm aber die Mühe und Arbeit / welche derselbigen beegellet ist. Er bringt den Israeliten nit mehr zu Sinn / die harte Arbeit / und den sauren Schweiß ihrer Dienstbarkeit / damit sie ein Verlangen nach Egypten tragen / sondern nur die grobe Speisen / mit welchen sie ihren Bauch angefüllt / und ihre Begierd ersättiget hatten; Quando sedebamus super ollas carnium. O daß du / O Sünder! erkennest / was für Mühe und Arbeit du außstehen mußt / indeme du dem Teuffel dienst! blind / wie den Samson, ziehet er dich herumb in deinen Sünden / wie in einer Ross-Mühlen / wo du ganz mühe Christl. Wecker l. Theil.

samb herumb gehet / ohne einigen Fortgang. Thue deine Augen auff / in deinem Elend und sibe / wie du ohne allen Verdienst deß wigen Lebens dich bearbeitest. Wie vil gute Werck hast du gethan? Wie oft bist du zu dem Tisch deß Herrn ggangen? wie vilen H. Mess. Opfferen hast du beygewohnet? wie vil Rosenkränck gebettet? wie vil Almosen hast du dein gangtes Leben hindurch gegeben? Aber in demselben Augenblick du tödtlich gesündigt / ist all ihr Verdienst aufgeloßet worden / und was du immer in diesem Standt gethan hast / ist alles nichts werth zu der Belohnung der ewigen Glory. Was ist dises anders / als in der Sünd herumb gehen ohne Fortgang / wie in der Ross-Mühl; den gangten Tag sich bearbeiten / und keinen Schritt machen zum ewigen Leben?

O wie recht sagt David von den Sündern: In labore hominum non sunt. Sie seynd nit in der Arbeit der Menschen. Dann sie arbeiten wie das Vieh. Nun mercke den Unterschied unter diser Arbeit. Es arbeitet der Bauersmann / sagt Hugo Cardinalis, mit Hoffnung deß Schnitts; es arbeitet der Kriegsmann mit Hoffnung der Ehr / oder der Beuth; es arbeitet der Student / damit er höher ankomme; der geistliche Ordensmann / damit er die ewige Glory erlange. Dises seynd arbeiten der Menschen. Es arbeitet aber auch der Esel / es arbeitet das Cameel / der Och / die Spinnen / also ist überall Arbeit. Aber die Arbeit deß Menschen geschicht mit Vernunft und Verstand / mit Zihl und End / und mit Hoffnung eines Gewinns / oder Genuß; die Arbeit der Thieren aber geschicht ohne Zihl und End / ohne Vernunft / ohne Nuß und Gewinn. Sie / wie

26.

Pfal. 72.  
S. Chryf.  
hom. 23.  
in Genef.  
Hugo Car.  
in Pfal. 72.

Aristot. in  
Problem.  
sect. 15.  
9. 1.

Simon de  
Cassia l. 9.  
in Evang.  
c. 17.

Sapient. 5.

Exod. 16.  
Barrad.  
Itiner. l. 3.  
c. 19. n. 1.

wie die Thier in ihrer Arbeit ihre Kräfte abmatten; jetzt an dem Wagen/ jetzt an dem Pflug/ den ganzen Tag. Es arbeitet auch der Mensch/ welcher die Thier regiert; wer bekommt aber zu Abend den Lohn der Arbeit? das Thier? Mit nichten/ sondern der Mensch: In labore hominum non sunt.

**27.** O Sünder! der du in dem Dienst des Teuffels arbeitest/wie ein Vieh! was für einen Gewinn verhoffest du nach der Arbeit? du gäiler/ und unreiner/ sage mir her; umb was für einen Lohn bringest du hindurch so üble Nacht mit grosser Unruhe/ und Verdruß? Du Ehrgeiziger/was für einen Frucht erwartest du von deinen Bemühungen/ Kummer/ und Sorgen? du Geizhals/ warum übertragst du so vil Gefahr? was verhoffest ihr/ O Sünder! für einen Frucht auff die Nacht/ wann ihr sterbet/ nachdem ihr so vil Mühe/ und Arbeit gehabt durch die Egeures Lebens? Nichts werdet ihr finden als Peynen/ und Torment/ ohne End. O unglückselige Arbeit! nach welcher der Sünder wie ein Vieh hinauf geworffen/ und in der Höll begraben wird. In labore hominum non sunt. O Sünder/ lehre umb/ lehre umb! Höre/ Christus ruffet dir: Venite ad me, Kommet zu mir. Höre auff zu arbeiten in dieser Ross Mühl/ wann du nicht die ganze Ewigkeit hindurch in derselbigen wilst umbgetrieben werden. Komme herbey/dann Gott der Herr wartet auff dein Reu/ und Buß. Venite ad me. Kommet zu mir.

**28.** Et onerati estis, die ihr auch beladen seyt über die Mühe/ und Arbeit/ mercke noch/ O Sünder/ tragst du auch den Last der Sünden. Onere peccatorum, sagt Hugo. Dieser Last ist so schwär/ daß eyll Himmel derselben nit haben ertragen können/ als die Engel gesündigt haben. Höre an den David, als er von seinen Sünden redet: Sicut onus grave gravatae sunt super me. Meine Sünden haben mich beschwäret/ als wie ein grosser Last. Es ist auch möglich/ O Christ! daß du diesen Last nit merckest ober dir? Merckest du nit/ wie dich der Haß/ den du tragest/ hinab trucke? wie dich beschwere das frembde Gut/ welches du an dich gebracht; die Ehr/ welche du einem anderen benommen hast? bist du nit allzeit unruhig/ allzeit schwermüthig? Was meynest du/ daß dieses alles seye/ als der Last der Sünden? So lange dich dessen nicht entschüttest/ so wirst du dich niemahlen frey befinden von dieser Unruhe/ von welcher du geplagt wirst.

**29.** Die Schifflenth in dem jenigen Schiff/ auff welchen Jonas der Propbet gefahren/ als sie die Gefahr gesehen/ in welche sie durch das Ungewitter gerathen seynd/ haben mit grosser Eyl/ wie die H. Schrift sagt/ den Last des Schiffs in das Meer geworffen/ damit sie es davon erleichterten. Miserant vasa, quae erant in navi, in mare, ut alleviarentur ab eis. O ihr Männer/ was machet ihr? spricht zu ihnen der heilige Hieronymus; wolt

let ihr das Schiff erleichteren/ damit es nit Grund gehe? Ihr betrügt euch/sagt der Heilige: dann nit der Last eurer Güter beschweret das Schiff/ und verfenket es/ sondern der Last des Ungehorsoms wider Gott/ den ihr in dem Schiff enthaltet. Wann nur Jonas ausser des Schiffs seyn wird/ so werdet ihr ausser aller Gefahr seyn. Arbitratur, sagt der grosse Lehrer/ navem solito onere prae gravari, & non intelligunt, pondus esse iugitivi Propheta. Sie vermeynen/ es werde das Schiff mit der gewöhnlichen Ladung beschweret/ und verstehen nit/ daß der Last von dem sündigen Propheten herkomme. O Sünder! du bemühest dich umbsonst/ die Mittel zu erfinden/ daß du ruhig/ und vergnügt leben mögest: nit die Armuth/ nit die Krankheit/ nit die Rechts-Händel/ machen dich unruhig; gehe nur in dich selbst/ und sibe/ ob nit der Ungehorsamb Jonæ in dir seyer. Diese Sünd/ welche du beichten sollest/ die beschweret dich; dieses ungerechte Gut/ diese Feindschaft/ die du in deinem Herzen högest; diese/ die trucket/ und sencket dich hinunter.

Es eylete Pharao mit seinen Kriegs-Heer dem Volk Israel auff dem Rücken nach und wagte sich ganz vermessnen in das rothe Meer hinein/ allwo er auch mit allen den Seidenen auß gerechtem Göttlichen Zorn zu Grund gangen. Aber höret/ wie der Göttliche Text solches beschreibet. Descenderunt in profundum quasi lapis, und gleich darauff demerli sunt quasi plumbum in aquis vehementibus. Sie seynd in die Tiefe gesunken/ wie ein Stein: sie seynd in mächtigen Wasseren untergangen/ wie Blei. Dieses war die wohlverdiente Straff ihrer Vermessenheit. Aber höret jetzt/ was sich weiters zugetragen. Als die Egyptier eroffen waren/ hat man sie wider ausser dem Wasser todt auß dem Ufer des Meers ligend gesehen: Et viderunt Egyptios mortuos super litus maris. Nun frage ich/ welcher Leib ist schwärer? Der Todte/ oder der Lebendige? ohne Zweifel der Todte/ wann wir schon sehen/ daß das Meer die todte Leiber aufwirfft/ so geschicht es/ wann sie das Meer schon angefüllt/ wie einen Schwain/ erst nach drey Tagen: da sie aber sterben/ fallen sie gleich hinunter/ wie das Blei. Wie kommt es dann/ daß allhier die Egyptier noch lebendig versinken? Descenderunt in profundum. Und da sie todt waren/ wie seynd sie wider über sich kommen an das Gestatt? und dieses nit erst nach dreyen Tagen/ sondern gleich/ nachdeme die Kinder Israel hinüber waren? Hierüber sagt der H. Hieronymus, quia à mortuis aberat onus peccati, quid vivos depresserat. Die Ursach ist/ weil bey den todten Leibern der Sünden-Last nit mehr zu gegen war/ welche die lebendige Leiber beschweret hat. Die Egyptier/ als sie noch lebten/ hatten den Last der Sünd auff ihrer Seel/ die sie hinab trucket in die Tiefe; als sie aber todt waren/ so waren die Leiber

S. Hieron. in Jonæ c. 14

30.

Mod. 15.

Hugo. Card. in Marth. 1. 1.

Jonæ 21.

S. Hieron. apud Lob. bet. 1. 1. p. 6. 8. 1.

ber schon abgefondert von der Seel/ in welcher die Sünden ihr Statt haben; dahero waren sie leichter / als da sie lebendig gewest. O du Last der Sünden! wie vil hast du versenckt in den Abgrund? Dieses Gericht ist dasjenige / welches das Gut/ das Leben/ und die Ehr versinken macht / ja gar die Seel in die Tiefse in der Höllen hinunter trucket. Descenderunt in profundum. O ihr Sünder! ihr gehet zu Grund / wann ihr nit zu dem jenigen siehet/ der euch den schwären Last abnehmen will. Venite ad me omnes, qui laboratis, & onerati estis. Kommet alle zu mir/ die ihr mit Mühe/ und Arbeit beladen seyet. Kommet/ damit ihr los werdet von der Burd/ die euch so sehr beschweret; Christus will euch darvon abhelffen. Venite ad me omnes. Kommet alle zu mir.

31.

Unter dem Nahmen der mit Mühe und Arbeit beladenen/ will der Herr zu verstehen geben alle die Armseeligkeiten/ welche den Sünder umgeben. Wolte Gott/ O Sünder/ daß du sehen kontest/ wie der Stand deiner Seelen beschaffen. Ich glaube glänzlich/ daß dir unmöglich wäre / den Anblick diser Abscheulichkeit zu übertragen. Wie schwach/ wie elend/ wie häßlich ist sie? du hast ein todte Seel in einem lebendigen Leib. Wie müthig ware nit zum Streit das Kriegs-Heer des Senacherib? wider wen? Wider das außergewählte Volk Israel. Ich verwundere mich nit/ daß dieses Kriegs-Heer nicht so fast durch die Nach-Hand des Engels / als durch aigne Hoffart zu Grund gangen. Hundert/ und fünf und achzig tausend Mann seynd in einer einkhigen Nacht getödtet worden. Des morgens Frühe ware nichts mehr zu sehen/ als todte Leichnamb: Ecce omnes cadavera mortuorum. Hier sahe man einen mit verguldenen Waffen / dort einen anderen sehr lößlich gekleydet. Was ware aber unter diesen Kleydernen / und unter diesen Waffen? Ecce omnes cadavera mortuorum. Siehe! es waren lauter Todten-Cörper. O Wunderding! Was sehet aber ihr / meine Christgläubige/ in diesen Gassen? in diesen Häusern/ was sehet ihr? Ihr sehet Manns- und Weibsbilder: Wann sie aber in dem Stand der Todtsünd seynd; Ecce omnes cadavera mortuorum. So sehet ihr nichts anders / als lebendige Gräber der todten Seelen. Anima, que peccaverit, ipsa moritur. Dann die Seel/ welche gesündigtet / die wird sterben. Wann der Sünder in die Todtsünd verwilli-

get/ so strecket er seine Hand auß / und steitret wider Gott; Tecedit contra Deum manum suam. Dieweil er aber mit dem Spiz seiner Waffen den höchsten Gott nit erreichen kan / so kehret derselbe wider zuruck/ trifft den Sünder selbst / und tödtet sein Seel. Dasjenige Gift/ welches er / wie ein Basilisc / wider seinen Schöpffer hat aufgeworffen / dieses gehet von dem Göttlichen Spiegel zuruck gegen dem boshaften Menschen / und benimmet ihm das Leben. O was ist dieses für ein entsetzliches Abenteuer / ein todte Seel in einem lebendigen Leib! In hominibus, sagt Hecstoc Pinitus, non homines videmus, sed cadavera. Wir sehen an den Menschen nit Menschen/ sondern Todten-Cörper. Die Leiber zwar bleiben nach der Sünd lebendig: wie sehet es aber umb die Seelen? da heisset es: Ecce, omnes cadavera mortuorum? Alle seynd todt. Das Leben der Göttlichen Gnad ist nit mehr in ihnen. Die kostbare Kleyder / die sie an dem Leib tragen/ seynd nichts anders / als mit Gold gestickte Tücher über die Todtenbaar.

Hector Pinitus in Isaia: 37.

In diesem so armseeligen Stand des Todts lagest du / als du ein tödtliche Sünd auß dir gehabt: und gleichwie man die Todten-Cörper von den Lebendigen absöndert/ also bist auch du / O Sünder / abgesönderet von der Gemeinschaft der guten Wercken der Gerechten; abgesönderet von der Wohlgeogenheit deines H. Schutz-Engels; abgesönderet von der Theilhaftigmachung der Verdiensten JESU Christi; und über das bist du noch in dem Stand der ewigen Verdammnuß. O Sünder! begehrest du das Leben? O todte Seel! begehrest du zu der Gnad Gottes aufferweckt zu werden? Aber/ O erbärmlicher Stand der Sünd! in was für Unglückseligkeit bringst du den Menschen nit? du solst wissen / O Christ! daß du von dir selbst nit kannst aufferhehn / wann dich nit Jesus Christus auß diesem elenden Stand heraus höbt. Du bist / wie der verstorbene Lazarus; dann wann dir diser HERR nit zuruffet/ mit sener gebietenden Stimm: Lazare, veni foras. Lazare / komme herfür! so wirst du allezeit todt in deinen Sünden verbleiben. Aber heutiges Tags kommet Jesus zu dir / dich zu der Gnad auffzuerwecken. Er kommet / ut vitam habeant, & abundantius habeant, auß daß die Sünder/ das Leben haben/ und da sie es überflüssig haben.

32.

Der siebende Absatz.

JESUS kommet/ ruffet/ und hilfft; dann der Sünder kan von sich selber von dem Stand der Sünd nit heraus kommen.

33. S. Ildor. l. 2. de summo bono 6. 23.

Die Sünd / sagt der Heil. Ildorus, ist gleich einem tieffen Brunnen/ in welchen einer gar leicht hinab fallen kan/ aber wider heraus kommen kan er für sich selbst nit. Es kan einer / sagt der H. Augustin. Wecker l. Theil.

gustinus, ihm selber das Leben wohl nehmen; S. August. kan sich aber selber nicht von den Tod wider aufferwecken. Dieses hat uns auch der heilige Job zu verstehen geben / da er von dem Sünder gesagt: Immittit in rete pedem suum; er

setzt seinen Fuß in das Garn hinein: das ist/ welcher sündiget / der verwicklet sich in den Maschen/und Stricken des Teuffels. Gleich/ wie aber der Vogel/ der in das Garn gangen/ und der Fisch/ der in das Netz gefallen/ sich selbst nicht los machen kan/ also auch/ sagt der Heilige Gregorius, der gesündigtet hat/ weil er gewolt hat; der kan von sich selbst wann er schon wolte/ von der Sünd nit aufstehen. Qui pedes in rete mittit, non, cum voluerit, eicit, sic, qui in peccata se deicit, non mox, ut voluerit, surgit. Er ist / wie ein schwäres Last-Schiff; wann der Wind des H. Geist selbiges nit bewögt / und treibt/ so stehet es still. Jetzt wirst du verstein können / die Gutthat / welche du empfangest/ wann dich GOTT beruffet. So höre denn?

S. Gregor.  
1. 14.  
Moral, c. 6.

34.

Der Veruff ist ein Einsprechung / oder Erleuchtung des H. Geist / mit welcher er das Herz des Sünders berührtet / und war auß purer Gnad / ohne allen seinen Verdienst. Er kommet dem Sündler vor / er wecket ihn auff / und hilfft ihm / auff daß er sich bekehre/ und die Gnad Gottes erlange. Du hast schon gesehen / wer du gewesen / nemblich / ein Feind Gottes / des Zihl / und Ends vergessien / umb dessentwillen du erschaff'n worden; die Ermahnungen Gottes hast du verachtet/ auff dem Weeg der Bosheit bist du ermühdet/ und mit dem Last der Sünden beschweret; die Seel ist gestorben/dieweil sie außser der Gnad; die kanst du auß dir selbst nit erlangen; die Höll wartet alle Augenblick auff dich: dannoch ist die Güte Gottes so groß/ daß er begehrt dir zu helfen/damit du mögest von diesem armseeligen Stand herauß kommen / da du doch solche Gnad am wenigsten verdienst / und Gott dir solche am wenigsten schuldig ist/ wegen so großer Verleugung. Was ist das für ein absonderliche Gutthat?

35.

Mat. 49.

Höre / O Sündler / was dir die Göttliche Barmherzigkeit durch den Propheten Isaiam sagt: Nunquid oblivisci poterit mulier infantem suum? ut non misereatur filio uteri sui? Kan auch ein Mutter ihres Kindes vergessen? daß sie sich nicht erbarme des Sohns ihres Leibs? Ist es auch möglich / daß sie ihn verlasse / und seinen Armseeligkeiten kein Mittel schaffe? du solst aber wissen / wann schon die Mutter ihres Kindes vergessen / und es verlassen solte / so wird ich doch deiner nicht vergessen; Ich wird mit mehr denn Mütterlichen Sorgfalt trachten / dir auff alle Weiß zu helfen. Dese Gleichnuß ist über alle massen anmüthig und bewöglich; lasset uns dieselbige recht erklären. Die Göttliche Majestät vergleichet uns einem kleinen Kind: weist du/ warum? So höre und mercke/ was da seye ein Kind / von wenig Monat / oder wenig Täg? Siehe es an: ist es unsauber / so kan es sich selber nit säubern / sondern es muß solches von anderen geschehen. Fallet es auff die Erden/ kan es von sich selber nicht aufstehen/ sondern muß von anderen aufgehöbt / und

auffgericht werden. Leydet es Hunger/ oder Durst / so muß es von anderen gespeist / und getränk't werden. Ist es in einer Gefahr/ oder von seinen Feinden umgeben/es kan sich weder beschützen/ noch erretten; sondern muß von anderen beschützt / und erleidiget werden. Was noch armseeliger ist / es weiß gar nicht/ und kan auch nit begehren / was ihm abgeh't / und manglet; ja es erkennt auch nit / was es begehren soll. O du armes Kind! in was für einem elenden Stand befindest du dich? was für ein Mittel hast du in diesen Armseeligkeiten; weist du / was für eines; die Lieb / die Sorg/ die Gürtigkeit der Mutter. O du Liebe / JESU Christi! Dese ist gegen den Seelen noch vil grösser/ als die Lieb einer Mutter zu ihrem Kind.

Betrachte jetzt / O sündiger Mensch! wie in einem üblen Stand du dich befindest / wie ein Kind / voll des Unflat / von dem Rott der Sünden / und kanst dich selber nit säubern. Siehe! wie du gefallen bist in die Ungnad Gottes / und kanst dich selber nit aufheben. Wann du gleich Hunger/ und Durst/ das ist/ ein gute Begier hast / dein Leben zu bessern/ so kanst du doch solches nicht zu Werk bringen/ wann nit GOTT / welcher dir solche gute Begierden hat eingeben / die auch sein Gnad mittheilt / solche zu erfüllen. Siehe / wie du gang umgeben bist von den Versuchungen/ von den bösen Feinden/ von den Gefahren des Todes / und der ewigen Verdammnuß? und kanst dich doch auß dir selbst nit diesen Gefahren nit erlebigen? kanst auch nit begehren/ was du vonnöthen hast: Nam quid oremus, sicut oportet, nescimus: Dann wir wissen nit / was wir bitten sollen / wie es sich gebühret. So siehest du dann / O Sündler! dem Armseeligkeit: so erkenne dann jetzt die Göttliche Barmherzigkeit / weil Gott nit zufrieden ist / daß er das Ampt eines Vatters verrette / sonderen will heut mit dir / als ein liebreichste Mutter handeln. Es ist zwar schwär/ jedoch nit ohnmöglich / daß ein Mutter verlasse das Kind / welches sie unter ihrem Herzen getragen; aber nit nur schwär / sondern gar unmöglich ist es / daß dir GOTT genugsame Mittel nit an die Hand gebe / dich selig zu machen: Ego tamen non obliviscar tui, sagt er: Ich will doch deiner nicht vergessen. Ego reficiam vos, Ich will euch erquickten. Ich will dich von deinen Sünden reinigen/ wann du nur willst; Ich will dich von deinem Fall auffhöben; Ich will deine gute Begierden erfüllen; Ich will dich von den bösen Feinden erlebigen / so gar auch von der Höllen; Ich will dich zu Gnaden aufnehmen / und machen/ daß du wahre Reu / und Leyd bekommest; Ich will dir völlig nachlassen die Straff / welche du mit deinen Sünden verschuldet hast: Et ego reficiam te; Ich will euch erquickten.

36.

Der

Der achte Absatz.

Die Seel muß auch das Ihrige thun / und nit würcken ; sonst wird sie von der Sünd nit ledig.

37.

**D**ieses / O liebe Christen / ist die Einladung / welche heut die Göttliche Barmherzigkeit euch thut : es ist aber der Vernunft gemäß / daß ihr auch das Euerige thut. Es ist notwendig / daß ihr auch beytraget / was von euch erfordert wird / dieses Glück zu genießen. Dahero sagt er / Venite ad me omnes, kommet alle zu mir; dann es stehet in eurem Gewalt / daß ihr mit Gottes Gnad / die er euch nit versagt / dem Beruf folgt; oder daß ihr undankbarer Weis demselben euch widersetzet. Wisset ihr / wie es da zugehet ? Bildet euch ein / es seye die Gnad Gottes in einem Schreinlein / oder Kästlein verschlossen / darzu zwey Schlüssel gehöret / wie bey euren Archiven / und bey dem Salt der Bruderschaften. Einen Schlüssel hat Gott / den anderen der Mensch. Gleichwie nun ein Kästlein von zweyen Schlüsseln nit kan eröffnet / noch das verschlossene Salt herausgenommen werden / bis daß beyde Schlüssel auffthun / also kan auch der Sünd den Schag der Göttlichen Gnad nit bekommen / bis daß Gott / und er / beyde miteinander würcken ; Gott zwar mit Ruffen / mit Vorkommen / mit Helffen / der Mensch aber / mit Antworten / mit Zuruffen / und mit Gehorsammen. Was macht ihr dann ? wie lang muß Gott auff euch warten ? Venite, kommet; kommet ihr Sünder / dann Jesus Christus ruffet euch. Es ist ja billich / und vernünftig / daß die Creatur anhöret die Stimm des Schöpfers / der Knecht / und Wasall die Stimm seines Königs / der Diener seines Herrn ? der Krancke seines Arzts / der Lehr-Jünger seines Meisters / der Gefangne / seines Erlösers / der Sohn / seines Vatters / Venite! so kommet dann / und lehnet / wie man kommen soll / so gar von den unvernünftigen Thieren.

38.

Jerem. 17.

Perdix fovit, quæ non peperit, sagt der Prophet Jeremias, fecit divitias, & non in judicio; in dimidio dierum suorum derelinquet eas : das Rebhuen brütet auß / was es nit gelegt hat / es bereichet sich mit dem / was ihm nit gehöret; mitten in seinen Tagen wird es wider darumb kommen. Hugo der Cardinal ist mit dem heiligen Ambrosio, und Hieronymo der Meinung / die Schrift rede von dem bösen Feind. Dieses zu verstehen wollen wir den H. Ildorum anhören. Er sagt von dem Rebhuen / daß es begierig seye / Junge zu haben / und beschwene stehle es fremde Hyer / und brütet selbige auß / nach dem Ausspruch des gemelten Propheten / fovit, quæ non peperit, es brütet auß / was es nit gelegt hat. Es ist aber zu merken / daß diese junge Hünlein / welche diese Diebin entsembdet hat / wann sie die Stimm ihrer rech-

ten Mutter hören / alsbald diejenige verlassen / die sie gestohlen hat ; und flühen der jenigen nach / welche die rechte Mutter ist. Dum pul- s. Ildorus  
li, sagt Ildorus, propriae vocem genitricis l. 6. Echy-  
audiérunt, naturali quodam instinctu, hanc, molg. 5. 7.  
quæ fovit, relinquat, & ad eandem, quæ genuit, revertuntur. Nun so stühet der Teuffel die Seelen Gott dem Herrn: Er be- rühmt sich dessen selber bey dem Propheten Isaia: Abstuli terminos populorum, & Principes eorum deprædatus sum. Ich hab die Grängen der Völker genommen / und hab ihre Fürsten beraubet. Er brütet sie auß bey der Wärme der Weltlichen Wohlkusten. O wie vil der Kinder Gottes leben von dieser Wärme / und thun sich diesem neydigen höllischen Raubvogel unterwerffen. O wie hoch müthig pranget er / daß er ein so grosse Nach- folg hat! O ihr Seelen! O ihr Kinder Gottes! wer ist euer Vatter / und Mutter? ist es der böse Feind? verlasset ihn / dann er betrüget euch; höret an die Stimm JESU Christi; dieser ist euer wahrer Vatter / und euer rechte Mutter. Venite ad me omnes, kommet alle zu mir. Wessen ist diese Stimm? erkennet ihr solche? ist es nit die Stimm des jenigen / der euch das Weesen / und das Leben gegeben hat? ist es nit die Stimm des jenigen / welcher für euch sein Blut dargeben hat / was thut ihr dann / daß ihr den Seelen Dieb / den Teuffel nit verlasset? daß ihr den nit fliehet / welcher nichts anders / als euren ewigen Untergang suchet? Venite ad me, kommet zu mir; kommet / dann euer gnädigster / mildreichster Vatter ruffet euch! Venite ad me, kommet! dann euer allerliebste Mutter ruffet euch. Venite ad me! kommet mit starcken Schritten eines wahren Abscheuen von den Sünden! kommet mit einer reumüthigen / aufrichtigen Weicht! kommet mit einem steiffen / ernstlichen Fürsatz / forthin nit mehr zu sündigen; kommet alle zu mir / Venite ad me omnes pal- Hugo.  
sibus mentis, seht hinzu Hugo der Cardinal / Card. in  
mit den Schritten ener Seel / uud eueres Ge- Matth. 17.  
müths.

Diese seynd die Schritt / mit welchen kommen muß der Christ / wann ihn Gott beruffet / daß er von der Sünd herauß gehe / daß er den Teuffel verlasse / und die Freundschaft Gottes wider erlange. Was sagst zu diesem? O Christ! begehrest du diesen Schag / welchen dir Jesus Christus anbietet / umb so wenig Ankosten / wie dieser ist? Ist auch noch einer zu finden / der sich entschuldige / auff die Hochzeit der Gnaden zu kommen? Ist einer / der sich scheuße zu beichten / indem er ansieht die Abscheulichkeit seiner Sünden? Siehe / mein Christ / wann schon deine Sünden die aller- schrecklichste seynd / als in der Welt mögen getund

39.

Befunden werden/ so ist doch Gnad/ und Verzeihung für dieselbige vorhanden; es wird bey uns Beicht-Väteren kein Mangel seyn/ sie anzuhören/ und in unseren Herzen sie zu vergraben. Nichts solle dich abschrecken/ oder kleinmüthig machen. Sage mir her/ wann die Gemeind wider ihren rechtmässigen König/ und Herrn hätte rebelliert/ und wider ihn wäre aufgestanden: diser aber/ obwohlen er ein ganzes mächtiges Kriegs-Heer schicken konnte/ die Rebellen/ und Auführer gänglichlich zu vertilgen; auß Mildigkeit aber schickte er etliche grosse Herren seines Hoffes mit Gnaden-Brieff für alle schuldige/ und liesse ihnen nit allein völligen Verdon/ und Verzeihung anbieten/ sondern auch über das Gnaden/Ehren-Titul/ und Einkünften zusagte/ mit diser einzigen Bedingnuß/ sie solten vor einem einigen diser Gesandten/ der doch ganz stumm wäre/ ihre Schuld bekennen/ und mit demüthiger Vereuung in Geheimb abbitten/ und Verzeihung begehren; woltest du dich weigern/ oder besinnen/ und entschuldigen/ dise Clemenz/ und Güte anzunehmen? Es ist ja nit möglich. Du müssest war dein Verbrechen bekennen/ aber einem stummen Abgesandten. Solche stumme Abgesandte seynd wir Priester; wir kommen an statt Gottes/ in seinem Nahmen dir solche Gnaden zuertheilen/ wann du uns schon beichten solltest die allergreulichste Sünden/ welche von der größten Gottlosigkeit können erdacht werden; worvon wir doch so gar auch mit dir allein/ ohne ausdrückliche Bewilligung/ nit reden; noch mit einigem Glauben die gehörte Sünden an Tag geben dürffen. Ey so solle dann dich nichts abschrecken/ oder abhalten/ zu uns zu kommen. Berrachte es wol; vielleicht ist dieses die letzte Ermahnung/ die letzte Veruffung; lasse doch die Gelegenheit nit vorbey streichen/ daß dich diser grossen Barmherzigkeit/ und Gnaden Gottes nit theilhaftig machest. Ich schlaffe es mit einem Exempel/ oder Geschicht.

40.  
P. Vega  
lib. ac  
Casib. rar.  
c. 25.

Es erzehlet R. P. Christophorus Vega auß der Gesellschaft JESU/ daß als einemahl an einem gewissen Orth das Jubiläum verkündiget worden/ und man von dem grossen Ablass redete/ welchen die Patres Missionarij zu Nutz der Seelen mit sich gebracht/ habe ein junger Mensch/ der mehrer seinen Gelüsten/ und dem Teuffel gebient/ als Gott/ und dem ewigen Heyl seiner Seelen/ solches hörend sich mit disen Worten vernemen lassen: wol zu einer schönen Mahlzeit/ und Commedi lauden uns ein dise Patres: aber es ist kein Gesfahr/ daß sie mich bekommen/ wann sie schon mehrer Jubilaea/ und Ablass für die sterbende mit sich brächten; dann ich begehre noch nit zu sterben. Also hat diser unbesunnene Mensch geredt: aber höret/ und sehet den Fund der Göttlichen Barmherzigkeit. Sie hat die Sach also angestellt/ daß die Patres Missionarij zu Abend herumgangen/ und in Nah-

men JESU Christi die mit Sünden beladene zu Ablegung dieser Bürde enfrigtigt eingeladen/ und sie zu der Beicht/ und Buß vermahnt/ unter anderen mit folgenden Worten: O Sünder/ wache auff! wache auff! dann der Tod ist nahent/ und vor der Thür/ beichte/ ach beichte/ was du verschwiegen hast/ damit du nit/ ehe du Morgens aufstehest/ und es Tag werde/ du in die Höl verdammet werdest?

Dieses waren lauter Pfeil/die ihn getroffen/ wie vast er sich auch gefohren/ und haben ihm das Herz berührt; wiewohl sie so tieff nit eingangen/ daß er sich damahlen entschlossen hätte/ seine Sünden zu beichten. Er gieng nach Haus; Es ware nun die Stund/ sich in die Ruhe/ und schlaffen zu begeben. Kaum hatte er ein wenig zu schlaffen angefangen/ da wachte er wider auff/ ganz verwirrt/ und sagt zu seiner Frau: hörest du nit? hörest du nit? Sie antwortet; ich höre nichts. Schlasse/ und beunruhige dich nicht. Wie kan ich aber ruhig schlaffen/ antwortet er widerumb: hörest du nit/ wie die gute Patres mir immer zuruffen? Beichte dasjenige/ was du verschwiegen hast/ damit du nit morgigen Tag in der Verdammnuß anfangest. Es ware nunmehr Mitternacht: und in der Barheit hörte man kein Stimm auff der Gassen/ und die Patres waren schon zu Haus; aber der H. Geist hat dermassen dise Wort in seinem Herzen eingedruckt/ daß derselben Widerhall auch in dem Schlaf noch verbliben ist; und als er nit mehr Widerstand thun konnte/ ist er von dem Beth gesprungen/ sich angeleydt/ und weiln ihn sein Ehe-Frau nit auffhalten können/ biß der Tag angebrochen/ hat er in aller Eyl sich auffgemacht/ die Patres der Mission zu suchen. Er hat auff der Gassen keinen Menschen angetroffen; ist der Wohnung der Parum zugangen/ hat an der Pforten angelopffet/ daß der Hausherr erwacht; diser aber hat ihm geantwortet: es wäre anjens nit Zeit/ die müde Patres zu beunruhigen; sie werden in aller Frühe auffstehen/ alsdann werde er schon Gelegenheit haben mit ihnen zu reden.

Aber Unermessne Güte unsers GOTT/ und Herrn! derjenige/ welcher den Krancken hat auffgeweckt/ der hat auch auffgeweckt die Seelen-Arzt; dann als die Patres das Getöse gehört/ seynd sie ganz hurtig/ und freudig aufgestanden; das Heyl der sündhaften Seelen ware ihnen über alle Ruhe; sie haben ihn mit aller Liebe empfangen/ und hatte er einem auß ihnen gebeichtet/ was er allbereit eplij Jahr verschwiegen hatte. Er hat einen unaussprechlichen Trost empfangen/ nunmehr geringert/ und entbunden desjenigen Lasts/ der ihn so lange Zeit beschwärt hatte; Er dancket Gott/ daß er auff ihn biß auff dise Stund gewartet/ da er doch schon so nahent bey dem Tod/ und entschlossen ware/ nit zu beichten/ wann er gleich solte verdammet werden. Morgen fruhe hatte er sich wider versöhnet/ auch die allerheiligste Communion empfangen.

42.

Empfangen / mit einer weit anderer Zubereit-  
ung / als da er sie von eyßf Jahren her Gott-  
loser Weis empfangen. Was verneymt ihr/  
Christliche Zuhörer / was darauff erfolgt seye?  
Es waren nit zehen Zustand überfallen wor-  
den / welcher ihme gähling die Seel hat aus-  
getrieben / die er mit jerknürten Herken in die  
Händ seines Schöpfers hat aufgeben / und  
zumahlen seinen Reich / Vatter gebetten / er  
wolle jedermännlich dieses Exempel und Gü-  
tigkeit Gottes kundt machen / und auch die  
Hülff der allerseligsten Mutter Gottes /  
dero Fürbit er dise Gnad hat zugeschrieben /  
zu welcher er allzeit / auch in seinem lasterhaf-  
ten Leben noch ein Füncklein der Andacht ge-  
tragen und behalten hatte.

Sehet nun / liebste Christen / wie vil daran  
gelegen seye / das man die Gelegenheit / da sie  
verhanden / gebrauchet / und derselben zeitlich  
sich bediene. Wer ist nun auß euch allen / der  
sich noch vieler Lebens / Stunden versichern  
könne? So laßet uns dann nit länger ver-  
weilen. Es kommet der barmherzige Herr /  
und ruffet: Venite ad me! kommet zu mir!  
O Seel! erkenne die Stimm deiner wahren  
Mutter! sieh! wie sie mit aufgespannten  
Armben dich erwartet / und dir ihr Herz eröff-  
net. Höre! wie sie dich anredet: Mein  
geliebter Sohn / sieh! da ist mein Blut / da-  
mit du dich mit demselbigen waschest! hin-  
weg mit den Sünden! es solle zwischen uns  
kein Verzweyht- und Verrennung mehr seyn!  
verlangest du / O Sünder! Gnad / und  
Barmherzigkeit? verlangest du Verzeihung  
deiner Sünden? Ja freylich / das will ich /  
und dieses bitte ich / O gütigster Herr! wirff  
mir aber meine abscheuliche Missethaten ver-

sehen / wann ich selbige herzlich bereue? Er  
neiget das Haupt / und sagt. Ja. Nun  
dann mit grossen Schmerzen / mit grosser Lie-  
be / mit grosser Hoffnung / und Zuberficht /  
komme herbey / und sprich von gankem Her-  
gen. Mein Herr JESU Christe! mein  
Gott! mein Vatter! mein Erlöser! an  
welchen ich glaube / auff welchen ich hoffe / wel-  
chen ich liebe vil mehr / als mein Leben / vil  
mehr / als mein Seel / vil mehr / als alle Ding!  
es ist mir herzlich leyd / mein liebster Herr /  
das ich dich beleidiget hab. O unendliche  
Güte! O mein JESU! ach hätte ich nie-  
mahlen gesündigt! O wäre ich tausend mahl  
gestorben / ehe / und zuvor ich dich beleidiget  
hab! Es ist mir leyd / mein Vatter / weil du  
derjenige bist / der du bist / so heilig / so gut /  
so liebreich / es schmirket mich / das ich dir so  
vil Unbild / und Schmach mit meinen Sün-  
den hab angethan! Ich nimme mir kräftiglich  
für / mit deiner Göttlichen Gnad nit mehr zu  
sündigen; Ich erbiette mich / eher tausend  
mahl zu sterben / als dich / O Herr! wider-  
umb zu beleidigen / und zu erzörnen. Ich  
nimme mir vestiglich für / mich von allen Geles-  
genheiten zu sündigen abzusondern / auffrich-  
tig zu beichten / und die auferlegte Bus er-  
stfrig zu verrichten. Erbarme dich meiner / O  
Herr! erbarme dich meiner / nach deiner  
grundlosen Barmherzigkeit! O JESU!  
Ich hab gesündigt / mein Herr! Ich liebe  
dich / O JESU / über alles! Es soll lebent  
JESUS / und sein Lieb! Es soll in uns le-  
ben sein Glaub / und sein Gnad / als ein Pfand  
der Glory / zu welcher uns führen wolle Gott  
Vatter / Sohn / und heiliger Geist.  
Amen.



## Die ander Predig.

Von der Fürtrefflichkeit / und Adel der Seelen / auch von  
der Hochschätzung / welche ein Christ von derselbigen  
haben soll.

I.

S. Theresia,  
Moral. 1.  
c. 1.  
S. Thomas  
Villa Nov.  
1.2.  
S. August.  
S. Bernard.  
Medii. c. 5.

**E**s ist nicht ein kleines Erend /  
und Schand / sagt jene von  
dem Heil. Geist erleuchtete  
Lehrmeisterin Theresia / von  
JESU / das wir auß un-  
ser Schuld uns selber nit er-  
kennen. Wir sehen / das sich die Menschen be-  
mühen / der Sternen Lauff zu erkundigen / und  
zu verstehn die Krafft / und Tugend der Pflan-  
zen / die Complexion / und Beschaffenheit der  
menschlichen Leibern / und die Eigenschaften  
der Thieren; haben aber herentgegen kein  
Sorg ihrer eignen Seel Beschaffenheit zu er-  
kennen. Man bemühet sich sehr mit der Ana-  
tomy, oder künstlicher Zergliederung des Leibs /

damit man auch / das allermindeste Glied / und  
dessen verborgniste Eigenschaften erkundige:  
in dem wenigsten aber (wie solches der S. Ba-  
siliius bedauret) ist man beflissen / die Fürtreff-  
lichkeit der Seelen zu erkennen / von welcher  
man doch das Leben hat / sondern man lebt al-  
so dahin / als hätte man einzig und allein den  
Leib / auff welchen alle Mühe / und Arbeit / als  
ser Fleis / alles Nachsinnen / und alle Sorg  
angewandt wird.

Dieses war die Thorheit jenes unverständi-  
gen reichen Prassers / von welchem das Eoan-  
gelium meldet / welcher zu seiner Seel also ge-  
sprochen: requiesce, comede, bibe, & epu-  
lare, Ruhe / isse / trincke / und lasse dir wol seyn /  
dann

S. Basiliius  
homil. 10.  
in Hexam.

Lucas. 12.